

eigentliche Führer der ukrain. Nationalisten. Er vertrat einen sozialpolit. Standpunkt und die Ideol. der aufgeklärten Nationalisten. Unter seiner Ägide wurde die Prosvita zu einer aktiven Organisation, die 1893 6700 Mitgl. zählte (1877 waren es 326), über Zweigstellen in Brody, Kamionka, Strumitowska, Przemyśl, Sambor, Stryj und Zloczów verfügte und ein dichtes Netz von ukrain. Bibl. unterhielt. 1884 nahm O. an der ukrain. Abordnung teil, die in Wien gegen die Reform des Basilianerordens protestierte. Nach 1890 hatte O. am polit. Leben keinen nennenswerten Anteil mehr. Seine linguist. Arbeiten, in denen er für die Eigenständigkeit der ukrain. Sprache eintrat, seine krit. und literarhist. Essays wurden von den Zeitgenossen sehr geschätzt; seine „Istorija literatury ruskojki“ ist bis heute das Standardwerk über die ukrain. Literatur in Galizien.

W.: Einige Bemerkungen über die Sprache der altpoln. Sophienbibel, in: Archiv für slav. Philol., 1880; Stud. auf dem Gebiete der ruthen. Sprache, 1880; Kleinrussen. Ethnograph., geschichtliche und literaturhist. Stud., in: Allg. Enz. der Wiss. und Künste, hrsg. von J. S. Ersch–J. G. Gruber, Bd. 37, 1885; O wazniejszych wlasnościach języka ruskiego (Über die wichtigsten Eigenheiten der ukrain. Sprache), in: Rozprawy Wydziału Filologicznego Akademii Umiejętności, Bd. 10, 1888; Istorija literatury ruskojki (Geschichte der ukrain. Literatur), 6 Bde., 1887–94; Kobzar T. Ševčenko (Der Kobzar T. Ševčenko), 2 Bde., 1893; etc. Hrsg.: Slovo o polku Iгореvie, poetyčnyj pamjatnyk ruskojki pysmennosti XII viku (Das Igorlied, ein poet. Denkmal des ukrain. Schrifttums des 12. Jh.), 1876. Belletrist.: Krest (Das Kreuz), in: Zorja halyčkaja (Galiz. Morgenröte), 1860; Halyška Ostrožska (Tragödie), 1887; Fed'ko Ostrožskij (Drama), 1882 (Manuskript).

L.: *Kievskaja Starina*, Bd. 12, 1894, S. 475ff.; *Zapysky Naukovoho Tovarystva im. Ševčenko*, Bd. 5, 1895, S. 1ff.; *Ukrajinska Radjanska Enc.; Ukrajinski pysmennyky*, Bd. 3, 1963; *Ukrajinska Zahal'na Enc. (Ukrain. allg. Enz.)*, Bd. 2, 1934; *Otto 18; Pravda, literaturnyj zbirnyk (P., eine literar. Anthol.)*, 1884, S. 273ff.; *Halyčko-russkaja bibliografija XIX st. (Galiz.-ruthen. Bibliographie des 19. Jh.)*, bearb. von I. J. Levickij, Bd. 1–3, 1888; K. Levyčskij, *Istorija polityčnoj dumky Halyčkich Ukrajinciv (Geschichte des polit. Denkens der galiz. Ukrainer)* 1848–1914, 1926. (J. Kozik)

Ohorn Anton, Schriftsteller und Schulmann. * Theresienstadt (Terezín, Böhmen), 22. 7. 1846; † Chemnitz (Karl-Marx-Stadt, Sachsen), 30. 6. 1924. Sohn eines Amtsdieners; trat 1865 in das Prämonstratenserstift Tepl ein, 1870 Priesterweihe; stud. an der Univ. Prag ab 1868 Theol. und Phil., 1872 Dr. phil. 1872 begab er sich nach Sachsen, wo er zum Protestantismus übertrat. Ab 1877 wirkte er als Prof. für dt. Literatur an der kgl. Gewerbeakad. in

Chemnitz. Coburg.-goth. Hofrat. Als Nachromantiker (Vorbilder Scheffel, Ebers, Dahn) pflegte O. Lied, Versepos, Roman und Schauspiel mit vorwiegend geschichtlicher Thematik. In seinen Werken vertrat er dt.nationales Gedankengut und einen liberalen Protestantismus. Sein Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ war vor dem Hintergrund der damaligen weltanschaulichen Kämpfe ein großer Publikumerfolg.

W.: Der Klosterzögling (Roman), 1875; In tschech. Wetterm (Gedichte), 1884; Brevier und Fiedel (Gedichte), 1894; Das neue Dogma, 2 Bde., 1895, Neuaufl.: Los von Rom, 1903; Dt. Erbe, 1901/02; Im Zeichen des Sturmes (Roman), 1903; Die Brüder von St. Bernhard (Drama), 1905; Der Abt von St. Bernhard (Drama), 1906; Aus Kloster und Welt (Autobiographie), 1918; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 4. 7. 1924; Dt. Arbeit*, Jg. 16, 1916/17, S. 44; *J. Reinwarth, A. O.*, 1902; *B. Rost, A. O., Lebensbild eines Dichters der Gegenwart*, 1911; *ders., O.-Gedenkbuch*, in: *Smlg. von Beitr. reichsd. und dt.österr. Dichter*, 1916; *J. Posselt, Die zeitgenöss. Fragen in A. O.s Werken*, 1936; *Briammer; Giebisch-Gugitz; F. Jaksch, Lex. sudetend. Schriftsteller*, 1929; *Kosch; Kosch, Theaterlex.; Kürschner*, 1910, 1936; *Leimbach; J. Mühlberger, Die Dichtung der Sudetend. in den letzten 50 Jahren*, 1929, S. 20ff.; *Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 4, s. Reg.; *Partisch*, Bd. 1, S. 145f.; *A. Wagner, Grundzüge der dt. Literaturgeschichte*, 1903, s. Reg.; *R. Wolkan, Geschichte der dt. Literatur in Böhmen und in den Sudetenländern*, 1925, s. Reg.; *Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's? 1905–22; Mitt. V. Hanus, Wien*.

(A. K. Huber)

Ohrfandl Heinrich Karl, Kommunalpolitiker. * Wien, 2. 7. 1860; † Wien, 24. 1. 1932. Ab 1873 im Gastgewerbe tätig, übernahm er 1888 die elterliche Gastwirtschaft „Zur Stadt München“ in Wien VII., die er bis 1905 führte. O. war 1892–1932 Armenrat, 1895–1918 Obmannstellvertreter des Armeninstit., ab 1903 Bez. Rat und Bez. Vorsteher-Stellvertreter, 1916–32 Bez. Vorsteher des Bez. Wien-Neubau, 1909–20 niederösterreich. Landtagsabg. O. war der erste Obmann des christlichsozialen Wählerver. Neubau; er gehörte dem Dt.-österr. Gewerbebund als Vorstandsmitgl. an und betätigte sich auch in anderen Organisationen, wie bei der Rettungsges., der Hauskrankenpflege, der Urania, beim Roten Kreuz etc. Er entfaltete eine umfangreiche Tätigkeit auf kulturellem Gebiet, u. a. bewahrte er Haydns Sterbehause vor der Demolierung. O., der als „Vater des Bezirkes“ bezeichnet wurde, war auch Kirchenkämmerer der Schottenfelder Pfarrkirche und Präs. des Volksbildungsver.

L.: *RP vom 3. 5. 1926 und 25. 1. 1932; N. Fr. Pr. vom 25. 1. 1932; Die Verwaltung der Stadt Wien im Jahre . . . (1903, 1909), 1905, S. 12, 1910, S. 29, 32;*